

Ektar 100 – ein neuer Farbnegativfilm von Kodak

# Frische Farben

*Beinahe täglich erreichen uns Meldungen über neue, noch kleinere oder mit noch mehr Funktionen ausgestattete digitale Kompaktkameras, alle paar Wochen ist zudem mit einem neuen digitalen Spiegelreflexmodell irgendeines Herstellers zu rechnen. Fotografen, die nach wie vor auf Silberhalogenid-Film setzen, um ihre Bilder zu fixieren, können sich den Blick auf die News-Seiten in der Regel ersparen. Ab und zu aber gibt's eben doch eine Überraschung. Die kommt diesmal in einer gelben Verpackung daher und trägt einen klangvollen Namen: Ektar 100 lautet der und steht für einen neuen Film aus dem Hause Kodak.*



Der Ektar 100 soll besonders satte Farben und das feinste Korn aller derzeit am Markt befindlichen Farbnegativfilme haben. Zudem soll er sich besonders gut zum Scannen eignen – alles Eigenschaften, die anspruchsvolle „Film-Naturfotografen“ aufhorchen lassen. In der Praxis zeigt der Neue dann auch tatsächlich, dass er insbesondere in einem hybriden Arbeitsfluss – das heißt auf Film fotografieren und anschließend mittels Scanner digitalisieren – erstaunliche Ergebnisse liefern kann.

Die Farben sind frisch, satt, extrem fein differenziert und wirken dennoch sehr natürlich. Die recht hohe Farbsättigung führt selbst bei sehr farbenfrohen Motiven nicht zu einer unschönen Übersättigung. Auch mit hohen Motivkontrasten kommt der Film gut zurecht und stellt diesbezüglich Diafilme buchstäblich in den Schatten.

Farbnegativfilme – obwohl theoretisch eigentlich deutlich feinkörniger als Diafilme – wirken beim Scannen mit den üblichen Diascannern dennoch oft recht körnig. Dass sich das deutlich gebessert hat, zeigte bereits unser Test der neuen Kodak Portra-Filme in Heft 8 ( ab Seite 14) und der neue Ektar – den Portras technologisch verwandt – macht im Scanner ebenfalls eine sehr gute Figur. Optimale Belichtung – was beim Ektar meist eine Belichtungskorrektur von  $+1/3$  bis  $+1/2$  LW bedeutet – und gute Optiken vorausgesetzt, lassen sich hochauflösende Scans (4.000 bis 5.400 ppi) aus guten Filmscannern ohne weiteres zu Farbabzügen von 40x60 cm oder noch größer verarbeiten. Zunächst wird der Ektar 100 lediglich als Kleinbildfilm angeboten. Man kann nur hoffen, dass über kurz oder lang auch Mittel- und Großformatfotografen in den Genuss dieses Films kommen.

*Hans-Peter Schaub*

Kurz vor der photokina hatten wir die Gelegenheit, den neuen Farbnegativfilm einem Praxistest zu unterziehen und können hier schon mal erste Ergebnisse vorstellen. In der kommenden Ausgabe folgt dann eine differenziertere Bewertung und – für viele wohl besonders interessant – ein Vergleich mit anderen Farbnegativ- und Diafilmen. Der Name Ektar stand einst für eine ausgesprochen feinkörnige, hoch auflösende Filmfamilie und die Namensgebung weckt entsprechend hohe Erwartungen. Obwohl der neue Ektar technisch außer dem Namen nur wenig gemein mit seinem längst eingestellten Namensvetter hat, so wird er doch hinsichtlich dem Auflösungsvermögen und der Feinkörnigkeit den Erwartungen in vollem Umfang gerecht. Die Fotografen profitieren hier von der Filmindustrie. Dort wird zwar zunehmend auch digital gedreht, gleichwohl spielt die Aufzeichnung auf Farbnegativmaterial, besonders bei anspruchsvollen Spielfilmproduktionen, immer noch eine bedeutende Rolle und so wird in diesem Bereich nach wie vor – wenn auch nicht mehr so intensiv und grundlegend wie einst – an der Weiterentwicklung und Optimierung von Emulsionen gearbeitet.

**Frische Farben, satt und dennoch sauber differenziert, bei diffusum wie bei hartem Licht – so wünscht man sich einen Allroundfilm in der Naturfotografie. Der neue Ektar 100 erfüllt diese Wünsche und bietet sich damit insbesondere für Kleinbild-Fotografen an, die ihre Aufnahmen scannen und dann digital weiterverarbeiten.**

*Contax 167 MT, Tamron SP 2,8/300 mm, Kodak Ektar 100, Bl. 2,8, 1/15 Sek., Bel.-Korr.: +1 LW, Stativ*

